

MEIN ABSTIMMUNGSVERHALTEN 2009

Artikel 38 des Grundgesetzes regelt, dass Abgeordnete Vertreter des ganzen Volkes, nicht an Aufträge und Weisungen gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen sind. Tatsächlich wird aber erwartet, dass wir Abgeordneten uns an den Mehrheitsbeschlüssen unserer Fraktion orientieren.

Das habe ich in einigen Fällen auch getan. Jedoch haben mich die FachpolitikerInnen häufig auch noch von ihrer Position überzeugt. So zum Beispiel bei der Entscheidung zu den INTERNETSPERREN. Hier kam es auf Drängen der SPD in letzter Minute schließlich noch zu Änderungen an dem Gesetzentwurf, so dass auch meine Zweifel ausgeräumt waren.

Darüber hinaus konnte ich die Erwartung meiner Fraktion hinsichtlich des Abstimmungsverhaltens insbesondere in der Zeit der Große Koalition nicht immer erfüllen. Es gab Abstimmungen, da hätte ich, wenn ich mit der Mehrheit der Koalition und der SPD gestimmt hätte, meine eigenen ethischen und moralischen Positionen über den Haufen geworfen. Ich möchte Ihnen an einigen Problemfeldern mein Abstimmungsverhalten kurz erläutern.

SCHULDENBREMSE: In dieser Frage hatte ich erhebliche grundsätzliche Bedenken, so dass ich der sogenannten Schuldenbremse nicht zustimmen konnte —zumal es sich um eine Grundgesetzänderung handelt.

Eine strukturelle Verschuldungsmöglichkeit der Länder in Höhe von 0,0 Prozent ist hochproblematisch und diskriminierend im Verhältnis von Bund und Ländern. Ich setze für die Souveränität der Länder zur Gestaltung ihrer Landeshaushalte ein. Schulden im Rahmen von notwendigen Investitionen sind manchmal unumgänglich.

AWACS-EINSATZ IN AFGHANISTAN: Dem Einsatz von Awacs-Flugzeugen in Afghanistan habe ich nicht zugestimmt, da ich Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der ISAF Mission habe. Nach meiner Auffassung fehlt für das Vorgehen in Afghanistan ein schlüssiges Konzept.

PATIENTENVERFÜGUNG: Bei dieser Abstimmung lagen drei unterschiedliche fraktionsübergreifende Anträge vor. Ich habe dem Gesetzentwurf der Kollegen Bosbach, Röspel und Göring-Eckardt unterstützt. Dabei war es für mich wichtig, dass Verfügungen dann unabhängig von Art und Stadium einer Erkrankung direkt umzusetzen sind, wenn sich zuvor der Patient hat ärztlich beraten lassen. So ist sichergestellt, dass in der Verfügung am Ende inhaltlich auch das steht, was die Person verfügen wollte.

„GLÄSERNER ABGEORDNETER“

ABGEORDNETENENTSCHÄDIGUNG: Die zu versteuernde Abgeordnetenentschädigung beträgt seit dem 1.1.2009 7.668 Euro monatlich (brutto). Nebeneinkünfte habe ich nicht. Weihnachts- oder Urlaubsgeld erhalten Bundestagsabgeordnete nicht. Eine Übersicht über alle Zuwendungen finden Sie auch hier: http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/mbd_diaeten/index.html

KOSTENPAUSCHALE: Für mandatsbezogene Ausgaben erhalten Abgeordnete eine Kostenpauschale in Höhe von ca. 3.870 Euro monatlich. Diese Pauschale ist umstritten, auch weil wir die tatsächlichen Ausgaben nicht belegen müssen. Ich teile diese Kritik. Ich verwende die gesamte Kostenpauschale für mandatsbezogene Ausgaben. Im Jahr 2009 habe ich dafür 46.216 Euro erhalten und 46.421 Euro ausgeben, nämlich:

- 13.141 Euro für Vereine und Verbände, in denen ich wegen meines Mandats Mitglied bin
- 697 Euro für Spenden
- 9.523 Euro für das Wahlkreisbüro in Rendsburg. (Miete, Nebenkosten)
- 3.181 Euro für Porto, Büromaterial, das nicht vom Deutschen Bundestag gestellt wird
- 6.086 Euro für meine Wohnung in Berlin
- 11.731 Euro für Mobilität und weitere Auslagen, wenn ich im Wahlkreis und bundesweit als Abgeordneter unterwegs bin
- 1.437 Euro für Tagungen und Veranstaltungen
- 625 Euro für Zeitungen

MITARBEITERPAUSCHALE: Für Mitarbeiter stehen mir monatlich rund 14.312 Euro zur Verfügung. Diese Summe erhalte ich nicht selbst, die Bundestagsverwaltung bezahlt daraus die von mir eingestellten Mitarbeiter unmittelbar. Ich beschäftige in Berlin Anne-Katrin Fischer und Stephan Borghorst, im Wahlkreis Birgit Koch, Götz Borchert und Jörg Hamer.

DIÄTENERHÖHUNG: Mit meinen schleswig-holsteinischen Kolleginnen und Kollegen in der SPD-Fraktion habe ich im Frühjahr 2008 gegen die geplante Erhöhung der Diäten gestimmt. Nicht, weil ich die Diäten für zu hoch halte, sondern weil ich es nicht für vermittelbar halte, dass es ohne eine grundlegende Reform der Altersversorgung der Bundestagsabgeordneten eine weitere Erhöhung gibt. Im Jahr 2009 gab es ebenfalls keine Erhöhung.



Sönke Rix, MdB Rechenschaftsbericht 2009

Wahlkreis: Nienstadtstr. 10 • 24768 Rendsburg
Tel. 04331-8685765 • Fax 04331-8685745
soenke.rix@wk.bundestag.de
Berlin: Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
Tel. 030-227-77270 • Fax 030-227-76270
soenke.rix@bundestag.de
www.soenke-rix.de



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

im September 2009 bin ich über die Landesliste der schleswig-holsteinischen SPD wieder in den Deutschen Bundestag eingezogen.

Sie halten meinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 2009 in Händen, den Sie auch auf meiner Internet-Seite www.soenke-rix.de finden können.

Hier lege ich kurze Rechenschaft über meine persönliche Bilanz, über die Schwerpunkte meiner Arbeit in Berlin, über mein Abstimmungsverhalten in wichtigen politischen Fragen und über meine Wahlkreisarbeit ab.

Das Jahr 2009 war insofern ein besonderes, als es durch die Bundestagswahl geprägt war. Das Wahlergebnis hat dazu geführt, dass die SPD von der Regierung in die Opposition geschickt wurde. Dies wirkt sich natürlich auch auf meine Arbeit als Abgeordneter aus.

Ich hoffe, ich kann Ihnen mit meinem Bericht meine Politik nachvollziehbar und transparent machen.

Herzliche Grüße
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Gaike W.".

MEINE SCHWERPUNKTE IN BERLIN

Ich bin Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dies war auch mein Wunsch-Ausschuss, denn hier kann ich meine Erfahrungen als staatlich geprüfter Erzieher am besten einbringen. Als Mitglied dieses Ausschusses war ich beteiligt an der Gesetzgebung zum Elterngeld, dem Krippenplatzausbau, der Kindergelderhöhung und der Erhöhung des Kinderzuschlags.

In der für diesen Ausschuss zuständigen Arbeitsgruppe bin ich seit Beginn dieser Legislaturperiode stellvertretender Sprecher.

Wegen der großen Themenvielfalt im Familien-Ausschuss kann nicht jede und jeder Abgeordnete über sämtliche Themen umfassend Bescheid wissen. Deshalb haben wir die Zuständigkeiten an die einzelnen Mitglieder der AG verteilt. Ich bin Berichterstatter für folgende Themen:

- Zivildienst
- Freiwilligendienste
- Bürgerschaftliches Engagement
- Beteiligung und Partizipation
- EU-Jugendpolitik

Außerdem bin ich Sprecher der Arbeitsgruppe Rechtsextremismus der SPD-Fraktion. Dort setzen wir uns dafür ein, dass die guten Programme und Projekte gegen Rechtsextremismus Geld vom Bund erhalten. Wie nötig dieses Engagement ist, zeigen Studien und Befragungen immer wieder. Gerade Jugendliche sind danach zunehmend durch fremdenfeindliches, intolerantes und rassistisches Gedankengut zu beeinflussen. Jeder Euro im Kampf gegen Rechtsextremismus ist ein Euro für die Zukunft der Demokratie.

In diesen Arbeitsgruppen der Bundestagsfraktion bin ich zudem Mitglied:

- Bürgerschaftliches Engagement
- Kommunalpolitik

Zu Beginn der Legislaturperiode wurde ich als Mitglied in die Gremien für Minderheiten des Deutschen Bundestages und des Landtages Schleswig-Holstein entsandt. Hier setze ich mich u.a. für die Belange der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein und der deutschen Minderheit in Dänemark ein.

MEINE WAHLKREISARBEIT

INFORMATIONEN: In regelmäßigen Abständen verschicke ich per E-Mail meinen „Bericht aus Berlin“ an alle Interessierten. Darin greife ich aktuelle politische Fragen auf, stelle meine persönliche Meinung dazu dar oder erkläre mein Abstimmungsverhalten bei Abstimmungen im Deutschen Bundestag. Weitere Informationen zu Inhalten unserer Politik, zu meinen Positionen, aber auch zu meinen Terminen finden Sie auf meiner Internet-Seite: www.soenke-rix.de.

WAHLKREISBÜRO: In meinem Büro in der Nienstadtstraße in Rendsburg arbeiten meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ich biete Bürgersprechstunden an, die Rendsburger SPD und der SPD-Kreisverband haben sich ebenfalls dort eingemietet.

BESUCHERGRUPPEN: Ich habe im Jahr 2009 etwa 50 Besuchergruppen aus meinem Wahlkreis in Berlin getroffen, um ihnen die Politik und meine Arbeit nahezubringen: viele Schulklassen, Ortsvereine, die Arbeiterwohlfahrt, Gewerkschafter, Gilden, usw. usf. und natürlich die BPA-Gruppen, drei 50-köpfige Gruppen pro Jahr, die an drei Tagen den Politikbetrieb in Berlin kennenlernen können.



VERANSTALTUNGEN/TERMINE: Wenn ich nicht zu einer der ca. 22 Sitzungswochen in Berlin bin, „bereise“ ich den Wahlkreis mit eigenen themenbezogenen Veranstaltungen („Fraktion vor Ort“), Ortsvereinsrunden und Besuchen in Gemeinden, Betrieben, Einrichtungen, bei Vereinen und Verbänden. Im Sommer 2009 kam noch der Bundestagswahlkampf dazu, der mich in kürzester Zeit in alle Ecken des Wahlkreises brachte.